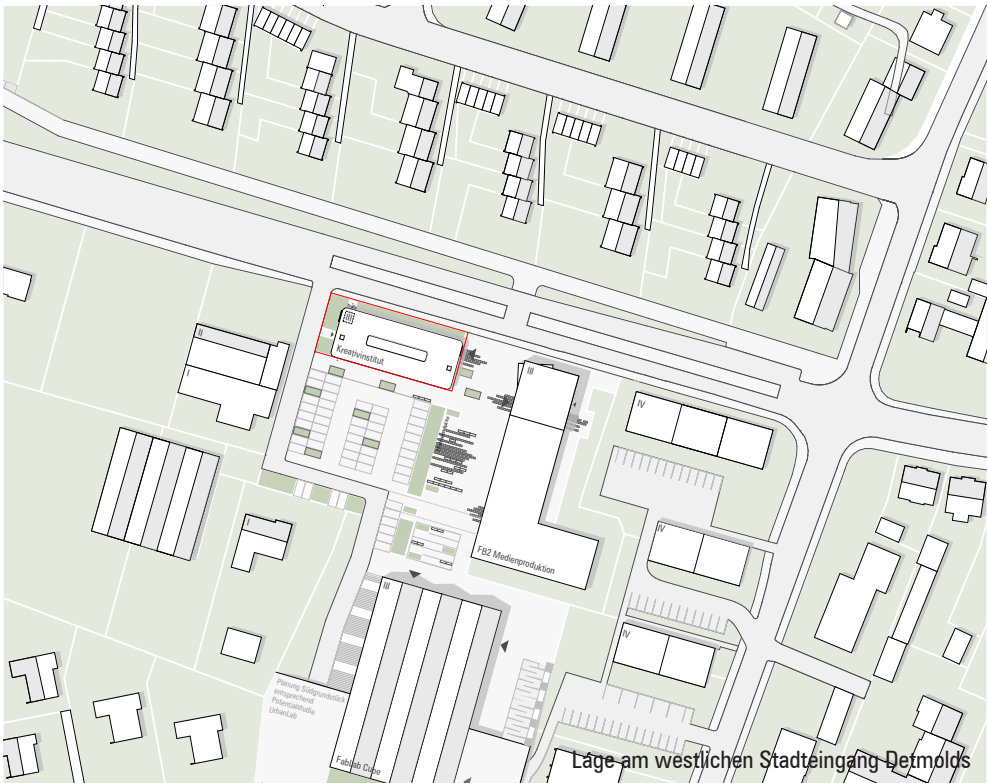
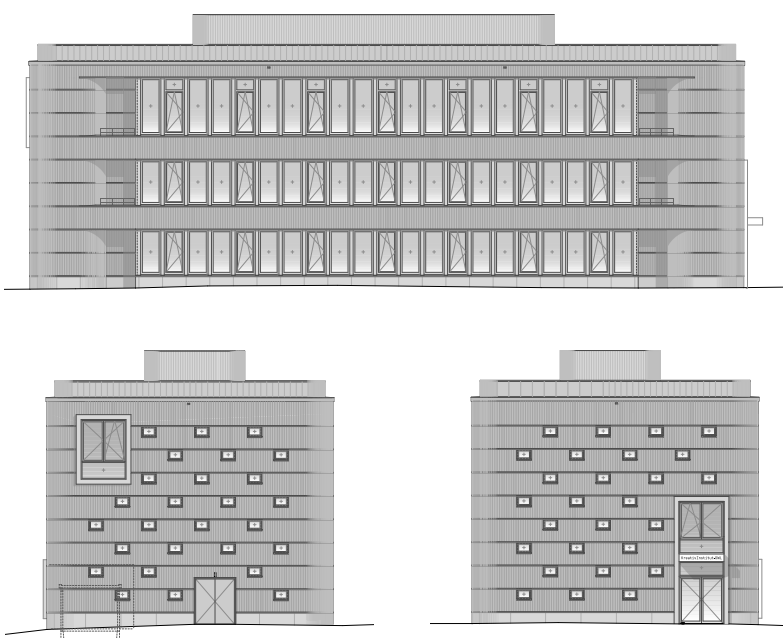




Blick längs der Bielefelder Straße stadtauswärts mit Haupteingang am Campusplatz



Lage am westlichen Stadtzeingang Detmolds



Ansichten Süd, West und Ost



Blick in einen Treppenraum

KREATIVINSTITUT.OWL DETMOLD

Neubau eines Forschungsinstituts für die Technische Hochschule OWL, die Hochschule für Musik Detmold und die Universität Paderborn an der Bielefelder Straße 66a in 32756 Detmold

Open-Space-Büro, Büros, Labore, VR-Studios, Freifeldraum (schalltoter Raum)
Holz-Hybridbau mit Stahlbetonkernen und Holz-Beton-Verbunddecke mit integrierter Akustik und Installationen, Fassade in Holzrahmenbauweise vorgefertigt und als Großtafeln auf der Baustelle montiert

Planung und Realisierung 2019 - 2023
Beauftragt HOAI § 34 und § 37, LPH 1-9 sowie Beratung lose Möblierung
BGF: 1.750 m², BRI: 7.000 m³

Bauherr: Technische Hochschule OWL, Campusallee 12, 32657 Lemgo

BEHLESJOCHIMSEN& ARCHITEKTEN BDA
Wikingerufer 7, D-10555 Berlin
www.behlesjochimsen.de

Projektmanagement: Schwörer Ingenieure, Lemgo
Holzbauwerk: Pirmin Jung Deutschland, Remagen sowie Bauart Konstruktions GmbH, Lauterbach
Statik, Brandschutz: Prinz & Pott, Bielefeld
Gebäudetechnik: Nolting Ingenieurbüro, Kalletal
Elektro: Schröder & Partner, Bielefeld
Akustik: Quintus Ingenieurhaus, Hamburg

Team BEHLESJOCHIMSEN&:
Sebastian Nordmeyer (PL), Prof. Jasper Jochimsen, Armin Behles, Lorenza d'Orazio

Partner LPH 6-9 / Ausschreibung und Bauleitung:
Bau-Planungsbüro Nolte, Detmold mit Büro4, Detmold

Fotos: Marcus Bredt, Berlin
Ausführende Firmen (Auswahl):
Rohbau: Wegener, Lichtenau-Henglar
Holzbau: Sieveke, Löhne
Trockenbau: AKO Innenausbau, Detmold
Tischlerarbeiten: Vivian Diers, Detmold
Freifeldraum: G+H Schallschutz, Bochum



Die vorvergraute Verschalung schuppt alternierend nach links und rechts



KREATIVINSTITUT.OWL

Wie entwirft man ein KreativInstitut? Möglichst flexibel, um sich wechselnden Anforderungen anpassen zu können. Dazu natürlich zukunftsweisend, also sehr nachhaltig. Und: Die Ecken sind rund, damit – frei nach Picabia - das Denken die Richtung ändern kann.

Der langgestreckte Baukörper formuliert den westlichen Eingang zur Detmolder Innenstadt an der Bielefelder Straße. Er bildet das größtmögliche Bauvolumen gemäß Bebauungsplan ab. Der Haupteingang liegt am Campusplatz gegenüber dem Fachbereich Medienproduktion und blickt in Richtung Innenstadt.

Der Grundriss mit zwei außenliegenden Kernen bietet in der Mitte ein Maximum an zusammenhängender Fläche, die im 1,25 m - Raster komplett frei einteilbar ist. Das Gebäude ist daher höchst flexibel nutzbar bzw. zukünftig umnutzbar. Im gegenwärtigen Ausbauzustand liegt im Erdgeschoss ein Open Space, der kommunikative Flächen für den informellen Austausch der Nutzer bietet und zeigt, wie offen es im Gebäude zugehen kann. In den Obergeschossen sind die Flächen weitgehend in Büros und Labore bzw. Studios unterteilt. Der fensterlos zu planende Freifeldraum (schalltoter Raum) im EG mit seiner 1,2 m dicken Absorberschicht und vorgegebenen Proportionen erfordert eine größere Raumhöhe. Um keinen Platz im 1. OG zu verlieren, wurde eine Teilunterkellerung vorgesehen.

Die beiden flankierenden Kerne enthalten die vertikale Erschließung, die Meeting Points mit Teeküchen als kommunikative Zentren des Gebäudes sowie Nebenräume. Sie werden durch runde Ecken als besondere Elemente artikuliert und mittels kleiner Loggien, auf denen die Nutzer ins Freie treten können, vom mittig gelegenen Büro-, Seminar- und Labortrakt abgehoben. An der nordwestlichen Gebäudeecke wurde ein Trafohaus der Stadtwerke Detmold mit großer Zugangstüre unauffällig in den Kern integriert.

Nachwachsende Rohstoffe sind das Thema der Stunde. Das Haus ist als Holz-Beton-Verbundbau ausgeführt. Zwischen den aussteifenden Kernen aus Stahlbeton sitzt ein Holzbau, dessen hervorstechendes Merkmal die avancierte Holz-Beton-Verbunddecke ist. Durch den Schubverbund

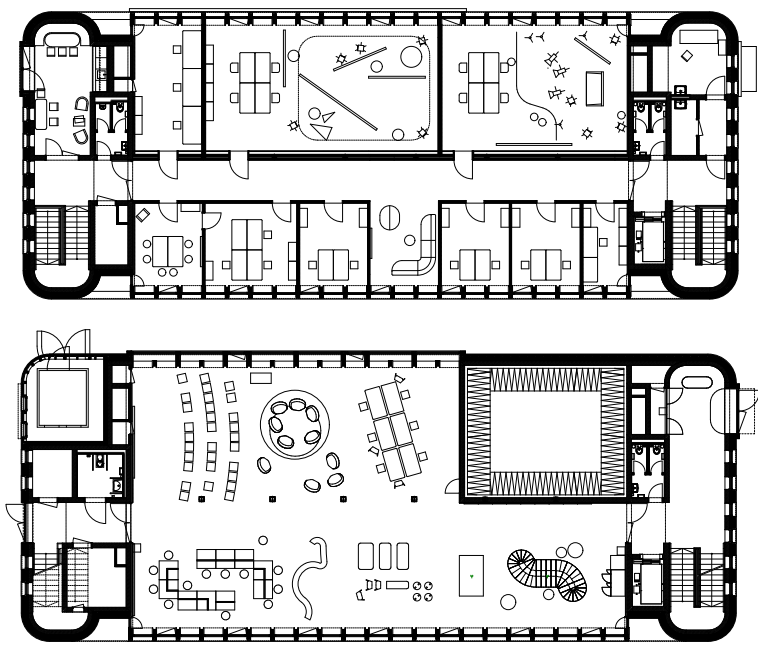
zwischen den vorgefertigten, mit Buchenholzdübeln verbundenen Brettstapelelementen und dem Aufbeton entsteht die im Holzbau dünnstmögliche Deckenkonstruktion, was angesichts der qua B-Plan limitierten Gesamthöhe für die Studios und Labore vorteilhaft ist. Zwischen den einzelnen Lamellen der Brettstapel, die sichtbar verbleiben, ist Mineralwolle angeordnet, die raumseitig durch Schafwollstreifen abgedeckt wird und die Räume akustisch bedämpft. Zwischen den einzelnen Brettstapel-Elementen sind im 1,25 m- Raster Installationskanäle ausgebildet, die in fassadenseitig angeordnete Elektrokanäle münden, die wiederum aus dem Hohlraumboden angefahren werden. So kann auch ohne abgehängte Decke nahezu jeder Punkt der Decke elektroseitig angefahren werden.

Die Außenwände des Holzbautrakts sind geschosshohe, bis zu 8,75 m lange Holzrahmenelemente, die incl. der Fenster komplett im Werk vorgefertigt wurden und vom LKW aus direkt am Gebäude angebracht wurden.

Die Fassaden sind als großzügig befensterte Bandfassaden ausgebildet. Die Gebäudeköpfe erhalten kleinere, quadratische Fenster, die in einem Muster angeordnet sind. Einzig der durch ein Betonportal betonte Haupteingang sowie das große Fenster, das auf der Westfassade den Stadtteingang adressiert, stechen daraus hervor. Die Fassaden erhalten eine Verkleidung aus streifenförmig angeordnetem, alternierend geschupptem und vorvergrautem Nadelholz, damit das Holztragwerk und der daraus resultierende nachhaltige Charakter des Baus nach außen hin erlebbar bleiben.

In gebäudetechnischer Hinsicht ist das Haus auf dem neuesten Stand. Im Innenausbau wurden bevorzugt einfache und strapazierfähige Materialien verwendet. Neben den Sichtbeton der Kerne tritt mit Salbeigrün eine Leitfarbe, die alle öffentlichen Bereiche durchzieht. In den Büros und Laboren tritt ein neutrales Weiß neben das Holz der Decke und der Fenster.

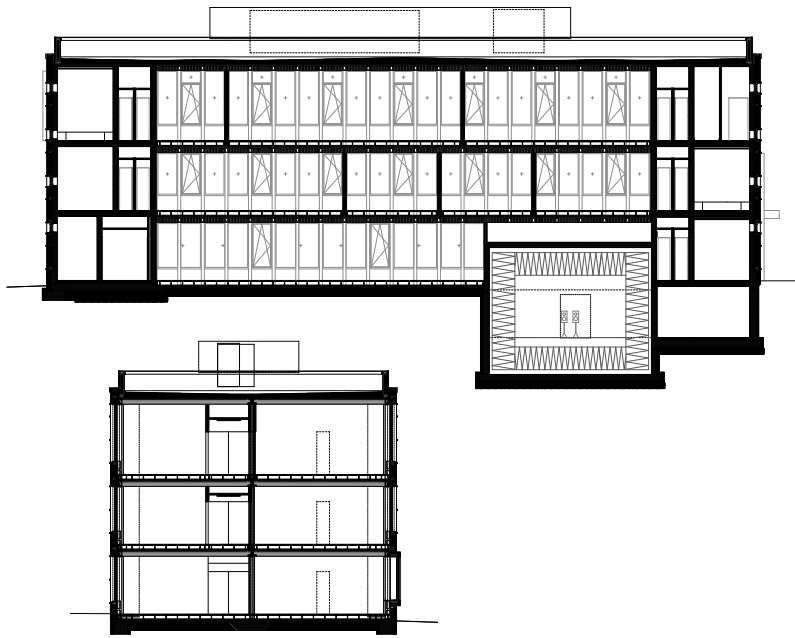
Die zeitgemäße und zugleich zeitlose Architektursprache innen und außen zielt auf eine gestalterische Nachhaltigkeit, die dem Gebäude ein langes Leben sichern soll. Denn am nachhaltigsten ist man, wenn man nicht rückbauen muss.



Grundrisse 2. OG und EG



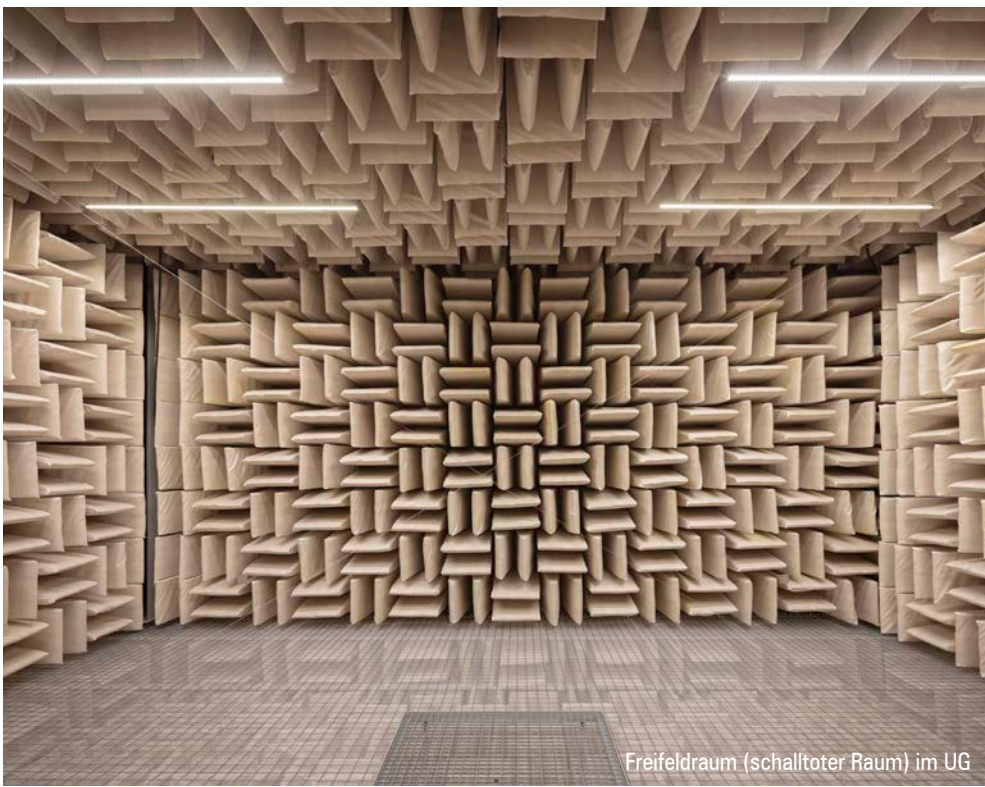
Der Holzbau zwischen den Betonkernen (Foto: BJ&)



Längsschnitt durch Kerne, Holzbau und Freifeldraum sowie Querschnitt Holzbau



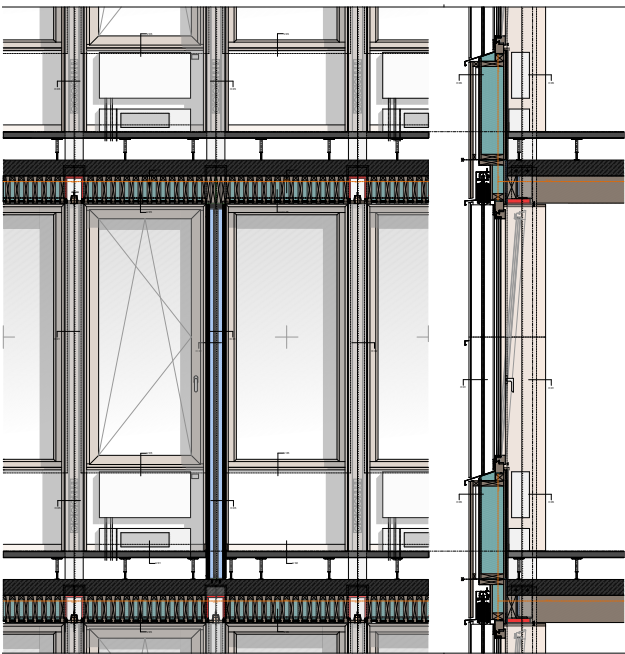
Meeting Point im 1. Obergeschoss



Freifeldraum (schalltoter Raum) im UG



Montage der Fassadenfertigteile (Foto: Jan Krahmer)



Detail Holz-Beton-Verbunddecke und Fassade



Open Space im Erdgeschoss